



Zum dritten Mal in der Scheune auf dem Hartmannshof der Rotenburger Werke: das Sinfonieorchester der Universität Hamburg mit seinem Dirigenten Thomas Posth. • Fotos: Bonath

Klassik in der alten Scheune

Junges Sinfonieorchester der Universität Hamburg spielt auf dem Hartmannshof

Von Wieland Bonath

ROTENBURG • Die Elbphilharmonie in Hamburg, in diesem Jahr für fast 800 Millionen Euro zu einem der markantesten Kulturpaläste Welt mit drei Konzertsälen gebaut und die alte Scheune auf dem Hartmannshof der Rotenburger Werke haben eins gemeinsam: In beiden doch so unterschiedlichen Häusern gibt es Musik der Extraklasse zu erleben.

In der Hansestadt ein pompöses Wahrzeichen – auf dem einsamen Hartmannshof eine schlichte Scheune, hier und da in Nischen und an Holzbalken kleine Spinnweben, aber mit sehr viel Charme und einem neu gegossenen Betonfußboden. Zum dritten Mal gastierte am Samstag das junge Sinfonieorchester der Universität Hamburg unter der Stabführung des Dirigenten Thomas Posth in einem Nabu-Benefizkonzert. Als Solist wirkte der in Sri Lanka geborene Cellist Ruben Jeyasundaram mit. Zwei Künstler mit internationaler Reputation, ein Sinfonieorchester, dessen mehr als 70 Mitglieder zu allen Fachrichtungen der Hamburger



Solist Ruben Jeyasundaram

Uni und regionalen Hochschulen gehören und in europäischen Musikhochburgen Erfolge feiern.

Roland Meyer, Vorsitzender des Nabu Rotenburg, begrüßte die rund 500 Gäste aus dem Kreis Rotenburg sowie aus Nachbarkreisen sowie die Hamburger Künstler: „Wir freuen uns riesig, dass Ihr bereits zum dritten Mal hier seid. Für eine kleine Stadt wie Rotenburg ist ein großer und ambitionierter Klangkörper wirklich etwas Besonderes.“ Ein Beweis für den Namen, den sich das Orchester geschaffen habe, sei, so Meyer,



Jutta Wendland-Park

„dass uns die Karten ohne jede Werbung quasi aus den Händen gerissen wurden“. Dass der Nabu in Kooperation mit den Rotenburger Werken seit zwei Jahren in seinem Mitmach- und Erlebnisgarten auf dem Hartmannshof erfolgreich wirken und inzwischen eine Jugendgruppe habe gründen können, betonte Roland Meyer, sei auch dem Orchester mit seinem Dirigenten und dem Publikum zu verdanken. In diesen Dank schloss der Vorsitzende die Volksbank Wümme-Wieste, die Stadt Rotenburg und die Rotenburger Werke mit

den Bewohnern des Hartmannshofs ein, die wesentlich dafür gesorgt hätten, dass der Samstag auch organisatorisch zu einem Erfolg wurde. Roland Meyer erwartet wie bei den vorangegangenen Konzerten einen Erlös von knapp 3000 Euro. Wichtige Beträge, die der Sache des Naturschutzes dienen und Pläne voranbringen.

Auf die Zusammenarbeit des Nabu mit dem Team des Hartmannshofs wies Pastorin Jutta Wendland-Park hin, Vorsteherin der Rotenburger Werke. Sie machte darauf aufmerksam, dass zurzeit Bauarbeiten im Gang seien, um den Hof zu einer Biolandwirtschaft umzugestalten. Wendland-Park zu den Konzertbesuchern: „Für den heutigen Abend wünsche ich Ihnen ein himmlisches Vergnügen.“

Friedrich Gulda (1930-2000) sorgte in den nächsten zwei Stunden mit seinem Konzert für Violoncello und Blasorchester zusammen mit Gustav Mahler (Adagietto aus der fünften Sinfonie) und Johannes Brahms (Sinfonie Nummer 3) dafür, dass der Samstag zu einem gefeierten Musikerlebnis wurde.